

Dialektik der Annäherung : Before Sunrise von Richard Linklater

Autor(en): **Genhert, Irene**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Filmbulletin : Zeitschrift für Film und Kino**

Band (Jahr): **37 (1995)**

Heft 199

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-866628>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Dialektik der Annäherung

BEFORE SUNRISE von Richard Linklater



Der Reigen der Annäherungen, Stimmungen und Schwingungen, die zwischen den beiden entstehen.

«Aus einem Blick kann die Liebe entstehen»

Louis Malle, *LES AMANTS*

Ein Mann sieht eine Frau und sie gefällt ihm. Die Frau schaut zurück, entdeckt den Mann und er gefällt ihr auch. Sie lächeln sich an, beginnen zu reden, finden Tricks und Wege, ihre Hemmungen, Gewohnheiten und Pläne für einige Stunden über Bord zu werfen und sich auf das Abenteuer des Sich-Kennenlernens einzulassen: was Richard Linklater in *BEFORE SUNRISE* auf Leinwand bringt, ist der "Idealfall" einer – in der Kunst so oft besungenen – dem Leben und der Zeit stibitzten Begegnung zweier Menschen – unspektakulär und gewöhnlich einerseits, gleichzeitig aber auch einmalig und wunderbar.

Im Zug von Budapest nach Paris lernen sich Linklaters Protagonisten kennen. Obwohl der Film in der Folge fast ausschliesslich seine zwei Hauptdarsteller ins Bild rückt, setzt er zu Beginn deren Sich-Verliebenseins das Schema einer routinierten, gar totgelaufenen Beziehung: es ist ein lautstark in Deutsch sich zankendes Ehepaar, das Céline aufstehen und

entfernt von den beiden neben Jesse wieder Platz nehmen lässt. Ein Blick, ein Brauenrunzeln wegen der sich Streitenden, «ob sie Englisch, er Französisch spreche», und «was er/sie da lese» stehen dann am Anfang von Célines und Jesses Konversation; einer Konversation, die zum Gespräch erweitert beinahe ununterbrochen durch Linklaters ganzen Film führt.

Woher er komme und wohin sie gehe, ob man Geschwister, Freund, Freundin habe, ob sie das Kind reicher Eltern und er der Sohn geschiedener Leute sei, welche Fernsehsendung man drehen würde, wenn man selber ein Programm auf die Beine stellen dürfte: Céline und Jesse fragen mit der unbekümmerten Unverblümtheit der Jugend, und der Inhalt ihrer Reden scheint reichlich beliebig. Wichtiger ist die non- und averbale Ebene ihres Gesprächs, ist der Reigen der Annäherungen, den sie durchlaufen, sind Stimmungen und Schwingungen, die zwischen den beiden entstehen.

Linklater lässt seinen Film in der Jetztzeit spielen und verpasst ihm damit den Anstrich von Authentizität. Er blendet nicht vor, nicht zurück,

packt die Ereignisse einer Nacht auf Leinwand und erfasst das ungeheure flüchtige Moment des Sich-Verliebenseins; des «falling in love», wie es das Englische so viel treffender und schöner beschreibt.

Er müsse jetzt aussteigen, meint Jesse, als der Zug in Wien hält. Er ist Amerikaner, sein Flugzeug fliegt morgen in die Staaten zurück, und Céline, die Französin, ist auf dem Heimweg nach Paris. Jesses flüchtiger Abschiedsgruss hängt noch in der Luft, als er nochmals im Speisewagen auftaucht. Ob sie nicht aussteigen, die Nacht mit ihm in Wien verbringen und morgen weiterfahren wolle, es könnte ja sein, dass dies ihre einzige Begegnung, die einzige Chance ihres Lebens sei, die verpasst zu haben sie sich später, wenn sie verheiratet und Mutter dreier Kinder sei, ewig vorwerfen würde.

Atemlos, überstürzt und offensichtlich den ganzen Mut in die Schale werfend bringt Jesse – *Ethan Hawke*, der nur schon in dieser einen so rührend und verletzlichen Szene seinen Ruf als begnadeten Jungschauspieler bestätigt – seinen Vorschlag vor: es ist eine der schönsten «carpe

diem!»-Aufforderungen der Leinwand, und Céline folgt ihr, nach kurzem Zögern, mit einem Lächeln.

Ein wenig überrumpelt von der eigenen Spontaneität stehen die beiden dann auf dem Bahnsteig von Wien, haben fast kein Geld im Sack, doch einige sich geschenkte Stunden vor sich. *MOUVEMENTS DU DÉSIR* hat Léa Pool vor zwei Jahren treffend einen Film überschrieben, der eine ähnliche Geschichte beschrieb; tatsächlich sind es kleine Bewegungen und gemeinsam zurückgelegte Wege, welche Menschen zusammenführen. Hat Léa Pool die Begegnung ihrer Protagonisten in den flüchtigen Sog der Zugfahrt geschrieben, und löste sich ihr Film mit der Umarmung der beiden im fahrenden Zug schlussendlich selber auf, so beginnt für Linklaters Protagonisten das Abenteuer der Begegnung erst jetzt, im Moment des Stillstandes.

Wie er denn heisse, will Céline von ihrem bis anhin anonymen Gesprächspartner wissen, und wie er ihr «Jesse, eigentlich James» antwortet, meint sie schlagfertig «Jesse James, also?» Es sind diese kleinen Gesten, Célines spitzbübisches Lächeln, der lockende Tonfall leichter Neckerei ih-

rer Bemerkungen und Jesses leise Fürsorglichkeit, die das Eis schmelzen lassen und die Linklaters Film einige unvergessliche Szenen und eine reizvolle Liebenswertigkeit verleihen.

Denn Richard Linklater, der schon in seinen früheren Filmen *SLACKER* und *DAZED AND CONFUSED* eine ungeheure Sensibilität für die Inszenierung von Gefühlslagen und Stimmungen von Jungen an den Tag legte, erweist sich auch in *BEFORE SUNRISE* als Meister inszenierter Zwischenmenschlichkeit.

Célines und Jesses Nacht in Wien entwickelt sich denn auch nicht zu einem Ferien-Sex-Abenteuer, sondern zu einer Wanderung der Gefühle. Quer durch Wien, durch Strassen, Gassen, Kaffeehäuser, Bars und Parks führen ihre Spaziergänge, und sie machen aus Linklaters Film einen Stadtplan der Gefühle, der – und auch dies ist typischer Teil eines Films, der in österreichisch-amerikanischer Co-Produktion entstanden, mit einem American-Independent-Regisseur, einer Französin und einem Texaner in den Hauptrollen und der Stadt Wien als Ort des Geschehens ein eigentliches Kuriosum darstellt – von einem österreichischen Touri-

stenbüro zusammengestellt sein könnte. In der ehrwürdigen Strassenbahn spielen Céline und Jesse ein harmloses Frage- und Antwortspiel, in einem putzigen Plattengeschäft hören sie, zum ersten Mal eng zusammengerückt, gemeinsam Musik, auf dem Friedhof der Namenlosen werden sie kurz melancholisch, in einer Gondel des Riesenrades im Prater, vor dem Hintergrund eines rotglühend romantischen Sonnenuntergangs, küssen sie sich zum ersten Mal, unterm sternenklaren Himmel liegen sie später eng umschlungen im Park und tanzen gegen Ende des Films zu den aus einem Fenster quellenden Klängen eines Cembalos in den anbrechenden Morgen hinein.

Kitschig könnte dies sein, doch Linklater meistert solche Fallen, indem er dicht an seinen Protagonisten dranbleibt, diese ihre Situation mal atklug, mal kindlich reflektieren lässt und sich nebenbei ganz auf die ungeheure Sache der Liebe verlässt.

Irene Genhart



Die wichtigsten Daten zu *BEFORE SUNRISE*:

Regie: Richard Linklater; Buch: Richard Linklater, Kim Krizan; Kamera: Lee Daniel; Schnitt: Sandra Adair; Produktionsdesign: Florian Reichmann; Kostüme: Florentina Welley; Make-up: Karen

Dunst; Ton: Paul Koronkiewicz. Darsteller (Rolle): Ethan Hawke (Jesse), Julie Delpy (Céline), Andrea Eckert, Hanno Pöschl (Ehepaar im Zug), Karl Bruckschwaiger, Tex Rubinowitz (Jungs auf der Brücke), Erni Mangold (Handleserin), Dominik Castell (Strassen-

poet), Haymon Maria Buttinger (Barkeeper), Harold Waiglein (Gitarrist im Club), Bilge Jeschim (Bauchtänzerin), Hans Weingartner, Liese Lyon, Peter Ily Huemer, Otto Reiter, Hubert Fabian Kulterer, Branko Andric, Constanze Schweiger, John Sloss,

Alexandra Seibel, Georg Schöllhammer, Christian Ankowitsch, Wilbirg Reiter (Cafébesucher), Barbara Klebel, Wolfgang Staribacher (Musiker auf dem Boot), Wolfgang Glüxam (Cembalospicler). Produktion: Detour Filmproduktion, in

Zusammenarbeit mit Filmhaus, Wien; Produzentin: Anne Walker-McBay; Co-Produzenten: Ellen Winn Wendl, Gernot Schaffler, Wolfgang Ramml. USA, Österreich 1994. Dauer: 101 Min; CH-Verleih: Monopole Pathé Films, Zürich.